

Salzburg, am 15.Juli 2022

Liebe Squash-Community,

viele von euch haben wahrscheinlich die Differenzen zwischen dem Österreichischen Squash Verband und mir mitbekommen. Die Nicht-Nominierung für die Einzel-EM in Hamburg Ende August, ist der bisher traurige Höhepunkt der Maßnahmen des ÖSRV gegen mich.

Zwischen 2003 und 2018 habe ich ausnahmslos jede Mannschafts-EM (17) und -WM (6) gespielt, welche vom Verband beschickt wurde, sowie zahlreiche Einzel-EM (11). In Summe habe ich etwa 200 Einsätze für das Nationalteam bestritten, wahrscheinlich mehr als jeder andere Spieler in Österreich jemals. Jedes dieser Spiele habe ich mit Stolz, Freude, größtem Einsatz und professioneller Einstellung bestritten – sogar im Mai 2018, zwei Monate nach einem Bandscheibenvorfall, trotz Abratens von Ärzten und Therapeuten.

Mit 16 Titeln seit 2007 bin ich Rekordstaatsmeister. Als einziger Österreicher gelang es mir ein PSA Turnier zu gewinnen – insgesamt sogar zehn Titel. Als erster und einziger Österreicher schaffte ich es, mich für den Hauptbewerb einer Einzel-WM zu qualifizieren. Bei der Einzel-EM 2016 in Prag erreichte ich den 5.Platz - die beste Platzierung eines Österreichers jemals. In der Weltrangliste erreichte ich bisher den 76.Platz, nur einem Spieler in der Geschichte des österreichischen Squashsports gelang eine bessere Platzierung, dies aber vor etwa 30 Jahren, als die Dichte im Squashsport womöglich mit jener der heutigen Zeit nicht vergleichbar war.

In meiner Jugendzeit war ich außerdem 12 Mal Österreichischer Meister.

Seit nunmehr 18 Jahren organisiere ich das Salzburg bzw. Austrian Open PSA-Weltranglistenturnier, seit acht Jahren findet dieses Turnier im Rahmen der Austrian Squash Challenge im EUROPARK Salzburg statt.

Vielen sind diese Erfolge sicherlich bekannt, ich möchte damit zu Beginn nur klarstellen mit welchem Engagement, welcher Disziplin und Kontinuität ich diesen Sport, den ich so liebe, professionell betreibe. Nicht nur als Athlet stecke ich sehr viel Herzblut in den Squashsport, sondern auch als Trainer, Funktionär und Organisator von Events. Ich betreue aktuell 26 Jugendliche in unserem Verein und trainiere etwa 1000 Kinder im Jahr im Rahmen von Schulsport-Projekten und der Austrian Squash Challenge.

Ich denke, ich muss meine Kompetenzen und Erfahrungen den Squashsport betreffend, nicht weiter ausführen. Von meiner sportlichen Vormachtstellung sollte ich ebenfalls niemanden überzeugen müssen.

Allerdings scheint mir, dass ich dies in den letzten Monaten, beinahe schon Jahren, doch tun musste. Maßnahmen wie meine Setzung als Österreichs Nummer zwei bei der Staatsmeisterschaft 2022, Streichung aus dem Nationalkader, Nicht-Nominierung für die Einzel-EM ohne jegliches Gespräch im Vorfeld, Geldstrafe im Zusammenhang mit der Austrian Squash Challenge und der Versuch das Damen PSA-Weltranglistenturnier von der Austrian Squash Challenge abzuziehen, sind nur die aktuellsten Anzeichen dafür.

Im Folgenden möchte ich die Ereignisse nun chronologisch und im Detail anführen:

Wie bereits erwähnt, bin ich seit 2003 äußerst stolzes Mitglied des Nationalteams und war bei 17 Team-Europameisterschaften zum Großteil sogar der Führungsspieler. Als wir 2018, trotz meines Einsatzes in unfittem Zustand nach meinem Bandscheibenvorfall, in die 3.Division abstiegen, sah ich es als Chance, einem neu aufgestellten, jungen Team die Möglichkeit zu geben, notwendige Spielpraxis zu sammeln um sich in der Zukunft langfristig in der 2.Division zu etablieren. Weiters wollte ich in diesem Jahr meiner persönlichen Karriere den Vorrang geben, nachdem für mich seit Jahren das Team Priorität hatte.

2019 schaffte das Team – ohne mich – den Wiederaufstieg in die 2.Division und ich konnte mich in diesem Jahr für die Einzel-WM qualifizieren. Dies zeigt mir, dass die oben genannten Entscheidungen die richtigen waren.

2020 und 2021 fielen die Europameisterschaften aufgrund der Corona-Pandemie aus, wobei ich 2020 für das Team bereitstand.

Im Februar 2022 führte der ÖSRV eine 2G-Regel für die Beschickung von Bewerbungen ein, obwohl es zu keinem Zeitpunkt ein Bundesgesetz gab, das die Beschickung von Sportbewerbungen nur unter der Erfüllung eines 2G Status erlaubte. Der 2G Status sollte auch für die Team-EM in den Niederlanden im Mai gelten. Ich wusste nicht, ob ich zum Zeitpunkt der EM-Teilnahme dieses enge Korsett an Vorgaben erfüllen kann. Ohne diese Vorgaben hätte ich natürlich gespielt.

Die Anfrage, ob ich für die EM zur Verfügung stehe, konnte ich daher leider schweren Herzens nur verneinen. Was mich abgesehen von den überstrengen und voreiligen Kriterien des ÖSRV sehr irritierte, war auch die Tatsache, dass mich Heribert Monschein nicht einmal nach dem Grund meiner Absage fragte. Ich erkannte kaum Interesse, eine Teilnahme zu ermöglichen. Ich wurde also keineswegs mehrmals gefragt, wie vom ÖSRV behauptet! Ich werde – im Gegensatz zum ÖSRV- jedoch nicht mit rechtlichen Schritten wegen falscher Aussagen drohen.

Was die Beschickung der Einzel-EM Ende August 2022 in Hamburg betrifft, wurde ich weder gefragt noch war es jemals Thema in Gesprächen mit den entscheidenden Funktionär:innen. Zusätzlich irritiert mich extrem, dass die Entscheidung zur Nicht-Nominierung bereits vor der Staatsmeisterschaft in Graz getroffen wurde. Ich und alle mit der Entscheidung betrauten Funktionär:innen waren in Graz anwesend, das Thema EM wurde jedoch in keiner Weise angesprochen. Ich musste vom Nominierten Jakob Dirnberger erfahren, dass ich ausgebootet wurde. Von offizieller Seite wurde geschwiegen.

Mir stellt sich nun die Frage, nach welchen Kriterien die Auswahl für die EM getroffen wurde – sportliche Kriterien können es keinesfalls sein.

Auf der Homepage des ÖSRV unter dem Punkt „Kaderkriterien“ stand bisher folgender alleinstehender Satz: „Zur Einberufung in den Nationalkader werden die offiziellen Ranglisten des ÖSRV jeweils am 1. Jänner, sowie 1. Juli eines jeden Jahres herangezogen.“

Am Montag, 4. Juli erschien ein Zeitungsartikel in den Salzburger Nachrichten über meine Ausbootung aus dem Nationalkader. Am 5. Juli um 06:01 frühmorgens wurde dann der erwähnte Satz mit folgendem Zusatz erweitert: „Darüber hinaus sind die Einhaltung des Ehrenkodex des ÖSRV, die zu erwartende sportliche Entwicklung hinsichtlich der Altersstruktur, sowie die Teamfähigkeit und die Kooperationsbereitschaft mit dem ÖSRV Eckpfeiler, welche der Kaderzusammensetzung des ÖSRV zu Grunde liegen.“

Bilder inklusive Zeitstempel hierzu lege ich auf Nachfrage gerne vor.

Von sportlicher Entscheidungsfindung kann also nicht mehr die Rede sein. Man hat nachträglich subjektive Kriterien geschaffen um die Entscheidung des ÖSRV „zu rechtfertigen“.

Sollten Teamfähigkeit und andere Charakterzüge einen Ausschluss aus Team-Bewerben rechtfertigen, so ist dies kein Argument für den Ausschluss von Einzel-Bewerben, bei denen es rein um individuelle sportliche Leistungen geht.

Nun möchte ich noch kurz zur Setzung bei der Staatsmeisterschaft Stellung nehmen.

Die Setzung von Diego Gobbi als Nummer eins der österreichischen Rangliste und damit Nummer eins des Turniers ist eine absolute Verhöhnung meiner Person. In unserem bisher einzigen Aufeinandertreffen 2014 besiegte ich Diego Gobbi mit 3/0. Bereits damals lag ich in der Weltrangliste weit vor ihm. Tatsächlich überholte mich Diego Gobbi erst im Mai 2022 in der Weltrangliste - und zwar um drei Plätze! Dieser EINE Faktor war anscheinend Grund genug, ihn bei der Staatsmeisterschaft an Nummer eins zu setzen und das gleich mit einem so enormen, vom Vorstand

frei gewählten, Punktevorsprung, dass ich selbst nach meinem deutlichen 3/0 Sieg im Finale, noch so weit hinten liege, dass es über zwei Jahre dauern kann, bis Diego Gobbi nicht mehr die österreichische Nummer eins in der Rangliste ist. Inzwischen habe ich Diego Gobbi übrigens beim PSA Turnier der Austrian Open ein weiteres Mal mit 3/0 besiegt.

Dass es offensichtlich auch andere Kriterien für eine Einstufung gibt, zeigte der Verband im Jahre 2020 als David Maier vor Jakob Dirnberger in der Österreichischen Rangliste eingestuft wurde, obwohl er zu diesem Zeitpunkt über 100 Plätze in der Weltrangliste hinter Jakob lag und bis dahin noch nie vor Jakob klassiert war.

Im November 2021 wurde Valentin Rapp mit über 10 Punkten vor mir eingestuft, obwohl er zu diesem Zeitpunkt vier Plätze hinter mir in der Weltrangliste lag.

Es ist äußerst fragwürdig, dass es im österreichischen Squashverband offensichtlich weder einheitliche noch transparente Kriterien für die Einstufung von Spieler:innen gibt. Die Einstufung erfolgt völlig willkürlich.

Dies zeigt, dass es dem Verband somit nicht nur an fachlicher Kompetenz mangelt, sondern auch an Fingerspitzengefühl im Umgang mit langjährigen Führungsspieler:innen im Österreichischen Squashsport.

Womit ich auch schon zum nächsten Thema komme – 500 Euro Strafe und der Versuch des Abzuges des Damen PSA-Weltranglistenturniers im Rahmen der Austrian Squash Challenge. Diese moralisch sehr fragwürdigen Maßnahmen sind eine Bestätigung der soeben angeführten Feststellung.

Seit 2015 findet Österreichs größtes und bedeutendste Squashevent im Einkaufszentrum EUROPARK Salzburg statt. Ich brauche hier nicht weiter darauf eingehen, welche Medienwirksamkeit, Aufmerksamkeit und positiven Aspekte diese meinerseits stets sehr professionell durchgeführte Veranstaltung erreicht. Es gibt keine vergleichbare Veranstaltung in Österreich. Auch damit habe ich Kontinuität, Verlässlichkeit und Leidenschaft bewiesen. Von Seiten des ÖSRV gab es nie die Unterstützung, die ein Event mit diesem attraktiven sportlichen Programm (Bundesliga Play-Off, Austrian Open), und den beliebten Besucherprogrammen (Kids & School Days, Promiturnier, Probetrainings etc.) verdient hätte, um dieses auch mittel- oder langfristig zu sichern. Es gab eine finanzielle Unterstützung, welche seit 2015 jährlich geringer wurde.

Es gab keine Zusage, das Bundesliga Play-Off zumindest für die nächsten beiden Jahre austragen zu dürfen, es gab keine Zusagen finanzieller Unterstützung für die folgenden Jahre etc. Bei einem Event dieser Größenordnung und langfristigen Zielsetzung sind diese Zusagen für die Planungen von

enormer Bedeutung. Für Sponsoren und den EUROPARK ist ein zuverlässiges „Paket“ eine Voraussetzung für eine weiterführende Zusammenarbeit. Ich muss jedes Jahr erneut argumentieren und rechtfertigen, warum in diesem Jahr keine Bundesliga mehr stattfindet, sondern ein nationales Turnier bei dem nicht einmal ein voller Raster zustande kommt und an dem nicht einmal die besten Spieler des Landes teilnehmen. Dies sind die Herausforderungen denen ICH mich vor Ort stellen muss. Niemand des Vorstandes des ÖSRV kam nach Salzburg um sich von der Austrian Squash Challenge ein Bild zu machen oder das Event zu unterstützen. Sogar der Präsident des Deutschen Squashverbandes war zu Besuch. Vertreter aus der internationalen Squashszene waren vor Ort. Politiker:innen und Squashfans aus ganz Europa waren da und zeigten ihr Interesse.

2021 vereinbarte ich mündlich mit dem Generalsekretär Daniel Haider ein tolles Gesamtpaket um die Austrian Squash Challenge 2022 noch attraktiver zu gestalten. Leider konnte er mir aufgrund der Ablehnung der Vorstandskollegen nicht das Bundesliga Play-Off anbieten, jedoch bekam ich eine finanzielle Zusage einer Eventförderung sowie die Absicht, das Preisgeld für das von mir organisierte PSA-Damen-Weltranglistenturnier zu stellen, sowie jenes des Eliteserie-Finalturniers. In Absprache mit Daniel registrierte ich das Austrian Open Herren und Damenturnier bei der PSA. Aufgrund einer frühzeitigen Anmeldung erhielten wir eine reduzierte Gebühr. Diese wurde vom ÖSRV bezahlt. All dies geschah in Absprache mit dem Vorstand des ÖSRV.

Die Austragung des Eliteserie Finalturniers war rein ein Gefallen meinerseits an den Verband. Ich finde dieses Format sportlich nicht attraktiv und es stellt für die Austrian Squash Challenge keine besondere Bereicherung dar. Ich wollte jedoch dem ÖSRV gerne eine Plattform bieten.

In den letzten Jahren zählte die Staatsmeisterschaft zu einem der Qualifikationsturniere für das Elitefinale. 2021/22 wurde der Modus plötzlich verschärft, ohne klaren Hinweis, dass die Staatsmeisterschaft nicht mehr als Qualifikationsturnier gewertet wird. Überhaupt wurden nur noch vier Qualifikationsturniere organisiert, von welchen drei gespielt werden mussten um für das Finale spielberechtigt zu sein. Dies traf viele Spieler:innen sehr überraschend. Dazu kamen Lockdown, Coronaerkrankungen und die Tatsache, dass einige Nationalspieler:innen auf PSA-Turnieren und in internationalen Ligen im Einsatz sind. Bei den Qualifikationsturnieren gibt es kein Preisgeld. Um also beim Finale eventuell 500 Euro Preisgeld für den ersten Platz zu gewinnen, müssten rund 400 Euro investiert werden für Nenngelder, Fahrtkosten, Übernachtungskosten etc. Für einen Spieler wie mich, der den Sport professionell betreibt, ist dies also kein Anreiz mitzuspielen. Da das Finale aber in Salzburg geplant war, wollte ich mich dennoch qualifizieren. Als ich aber erkannte, dass für mich und viele andere Top-Spieler:innen aufgrund der sehr strengen Qualifikationskriterien keine Qualifikation mehr möglich war, bemühte ich mich um eine Lösung mit dem ÖSRV. Sämtliche Vorschläge wurden

stur abgeschmettert, wobei sich der ÖSRV nach eigener Aussage bewusst war, dass die Eliteserie nicht zufriedenstellend abläuft.

Aufgrund dieser Aussichtslosigkeit und der Tatsache, dass beim Eliteserie-Finalturnier die Österreichische Squash-Elite nicht vertreten sein wird – und auch ich selbst nicht teilnehmen kann – gab ich das Turnier wieder an den Verband zurück.

Dies wurde mit einer Strafe von 500 Euro zur Kenntnis genommen. Obendrein entzog mir der ÖSRV die Ausrichtung des Austrian Open der Damen (nur der Damen!). Hierfür wurde die PSA kontaktiert, und ihr ohne mein Wissen mitgeteilt, dass das Turnier an einem anderen Austragungsort stattfinden werde und ich nicht mehr der Veranstalter sei. Dank der Professionalität der PSA wurde dem ÖSRV jedoch klargemacht, dass ich der Vertragspartner bin und der ÖSRV gerne ein eigenes neues Turnier registrieren könne (was dann, trotz des vorherigen großen Interesses an der Ausrichtung, nicht geschah).

Im Anschluss schrieb mir der ÖSRV erneut, um mir nun anzubieten das Damen-Turnier an die PSA zurückzugeben oder es selbst auszutragen, was ich als äußerst kurios empfand, da mir der ÖSRV nur Tage zuvor das Turnier bereits entzogen hatte bzw. glaubte, dies tun zu können.

All diese Widrigkeiten im Vorfeld haben dem Erfolg der Austrian Squash Challenge keinen Abbruch getan. Es war auch 2022 wieder ein Highlight im Sportgeschehen mit einer unschätzbaren Reichweite und medialen Berichterstattungen auf allen Ebenen (Print, digital, TV, Radio, etc.).

Umso trauriger ist die Tatsache, dass Robert Fasser (Präsident des SSRV) bereits in der SSRV Sitzung davon gesprochen hat, den Titel „Austrian Open“ für das Event im Europark nicht mehr zur Verfügung zu stellen, was einer bewussten Degradierung des Events gleichkäme. Überhaupt stellte Robert Fasser die Sinnhaftigkeit der Austrian Squash Challenge in Frage (Zitat: ‚Was bringt die Austrian Squash Challenge dem Squashsport?‘)

Diese lange Reihe an Aktivitäten untermauert, dass die Funktionär:innen des ÖSRV leider nicht den Sport und die Spieler:innen im Vordergrund sehen. Es wird aus einer Machtposition heraus agiert, die weder dem Squashsport noch den Spieler:innen entgegenkommt. Bei geringen Vergehen werden moralisch fragwürdige Strafen ausgesprochen und autoritär agiert, was die Spieler:innen einschüchtert und in der ungestörten Ausübung des Sports einschränkt.

Derzeit wird konstruktive Kritik von „außen“ nicht angenommen, im Gegenteil, man läuft Gefahr in Ungnade zu fallen. Und ist man in Ungnade gefallen, wird vor keinem Mittel der Verunglimpfung zurückgeschreckt. So schrieb der Sportwart des ÖSRV – allerdings in Funktion eines

Mannschaftsführers – ohne des Wissens meines Bundesligateams, dem Spieler David Maier Folgendes: „Servus David, man hört du spielst nicht mehr bei OÖ im Team wegen Aqeel...,wäre verständlich :D Wenn das stimmen sollte und du in Österreich ein Team suchst, dann melde dich gerne bei mir! Liebe Grüße robert(sqcv)“

Die Aufgabe eines Verbandes wie dem ÖSRV sollte es sein, dem Sport und seinen Akteur:innen zu dienen und beste Bedingungen für die Entwicklung und Entfaltungsmöglichkeiten von Sport und Spieler:innen zu schaffen. Dies sollte völlig unabhängig von Geschlecht, Religion, Impfstatus Sympathie und dergleichen geschehen.

Ich möchte mit diesem Schreiben einen Einblick in die Vorgehensweisen einiger Funktionär:innen des ÖSRV geben und Verständnis für meine Situation schaffen. Die Länge des Schreibens zeigt bereits deutlich, dass eine Menge an Missständen vorherrscht, die unbedingt beseitigt gehören.

In vielen weiteren Bereichen gilt es Missstände zu beheben (Bundesliga, keine Jugendspieler, Interessenskonflikt da Generalsekretär und Nationaltrainer in einer Person, Sportwart des ÖSRV und Präsident des SSRV in einer Person etc.).

Es ist überlegenswert, auf Grund der genannten Ungereimtheiten, das zuständige Schiedsgericht und Sport Austria einzuschalten.

Da der ÖSRV ein verzerrtes Bild von mir zeichnet und mir keine Gelegenheit einer Stellungnahme bietet, tue ich dies auf diesem Weg.

Außerdem erwarte ich mir vom ÖSRV Antworten auf folgende Fragen, die sich mir stellen:

- Was sind die weiteren Absichten des Verbandes bezüglich meiner Person?
- Plant der ÖSRV mich je wieder in den Nationalkader aufzunehmen (denn auf der Homepage werde ich im Nationalkader nicht angeführt) und im Nationalteam einzusetzen, wenn ja, wann?
- Wo finde ich den „Ehrenkodex des ÖSRV“ und müssen sich auch Vorstandsmitglieder daran halten?
- Habe ich weiterhin Anspruch auf eine Individualförderung für das Jahr 2023 und darüber hinaus?

- Wurde die Nationale Anti-Doping Agentur (NADA Austria) über meine Streichung aus dem Nationalkader informiert? Wenn ja, was im Falle einer Streichung geschehen sollte, werde ich ebenso vom Anti-Doping Programm (ADAMS) abgemeldet?
- Da ich seit 2018 kein Spiel mehr für die Nationalmannschaft bestritten habe, wäre die Wartefrist für einen Nationenwechsel bereits verstrichen. Einen Nationenwechsel muss ich ernsthaft in Betracht ziehen, sollte ich auch in Zukunft nicht mehr im Nationalteam gewünscht sein, da ich weiterhin bei Großereignissen teilnehmen möchte. Sollte niemand aus dem Verband diesbezüglich mit mir Kontakt aufnehmen, sehe ich mich gezwungen dies anzunehmen und weitere Schritte in die Wege zu leiten.

Ich möchte hiermit die Squashgemeinschaft zur Solidarität aufrufen.

Wir Spieler:innen dürfen uns die Härte, Respektlosigkeit, Kompromiss- und Kompetenzlosigkeit mit der von oben herab über uns bestimmt wird, nicht mehr gefallen lassen!

Ignorieren und Wegsehen ist nach diesen Geschehnissen keine Option mehr und hat noch nie zu notwendigen Änderungen geführt. Wenn wir wollen, dass sich etwas ändert, müssen wir zusammenhalten, den Mund aufmachen und Stellung beziehen!

Ich tue dies aus Liebe zum Squashsport, den ich auch in Zukunft professionell betreiben möchte. Ich setze diese Aktion, um die Squashszene in Österreich zu verbessern und ihr hiermit möglichst viel zurück zu geben.

Vielen Dank und sportlichen Gruß,

Aqeel Rehman